

## Seniorengruppe besuchte Münster und die Meerfelder Wildpferde

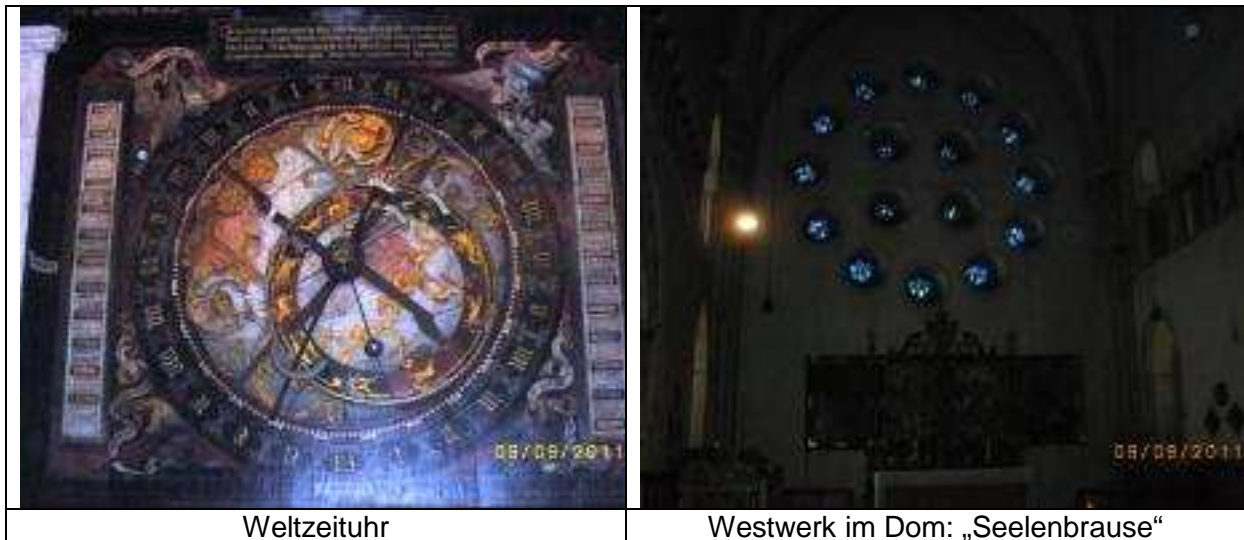
Am 9. September 2011 fuhren die Sankt-Josef-Senioren nach Münster. Da wir uns am Gemeindeheim trafen, nahmen wir jedoch vor Antritt der Reise noch den Baufortschritt der Sanierung unseres Gemeindeheims in Augenschein. Dabei stellten wir fest, dass an den Wänden keine mittelalterlichen Fresken zu finden sind, „so dass der Landeskonservator den weiteren Sanierungsfortschritt nicht mehr behindern dürfte.“



In Münster angekommen, verschaffte uns der Stadtführer Herr Wöstmann am Stadtplan von Münster einen Überblick über die Lage der einzelnen interessanten Bauten, wie z. B. die des Doms, des Rathauses und der Lambertikirche. Er erläuterte auch, warum die Überwasserkirche keine Spitze mehr hat; denn die Widertäufer ließen die Spitze abbrechen, um dort eine Kanone zur Verteidigung aufzustellen. Nachdem dieser Widertäuferspuk beendet war, erhielten sie in den Käfigen, welche noch heute an der Lambertikirche hängen, einen luftigen Platz.

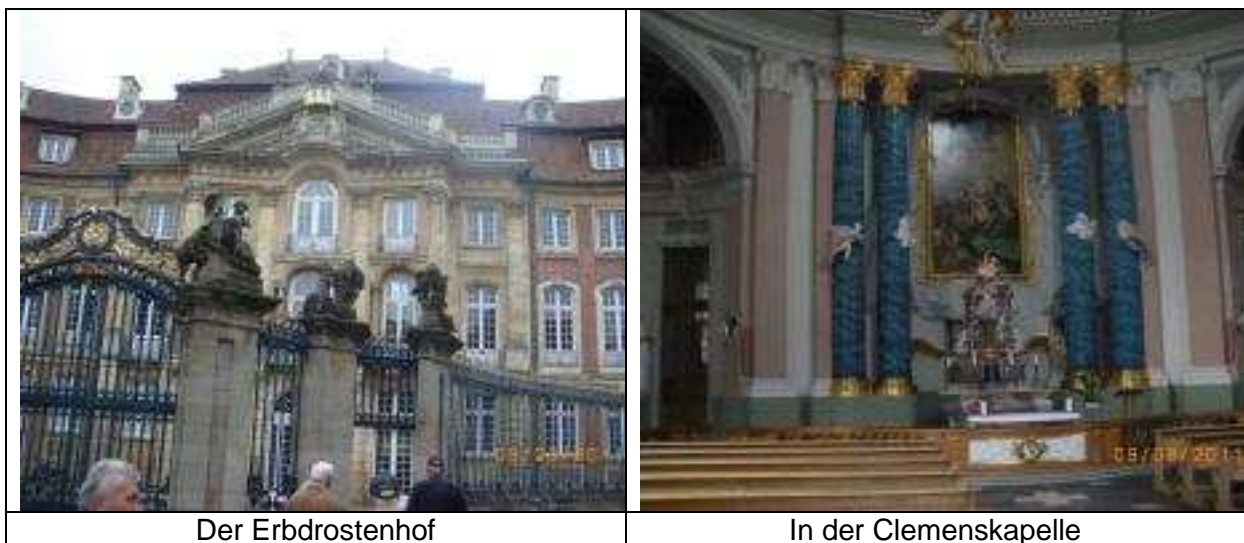


Nunmehr begaben wir uns durch die Paradiespforte in den Dom. Dort konnten wir einer Restauratorin bei ihrer Arbeit an einem Epitaph zusehen. Weiter ging es zur berühmten Weltzeituhr. Daneben sahen wir die Grabkapelle von Kardinal Graf von Gahlen, dem Löwen von Münster, aber ohne die ihm im Roman angedichtete „Haushälterin“. Auf der gegenüberliegenden Seite im Dom erreichten wir die Grabplatte des Baumeisters Pictorius (Schloß Nordkirchen, Vorgänger Conrad Schlauns, der das Schloss vollendete).



Sodann fiel unser Blick auf das Westfenster: die „Seelenbrause“.

Über den Prinzipalmarkt ging es an der Lambertikirche vorbei durch die Salzstraße zum Erbdrostenhof (Droste Vischering), erbaut von?... natürlich von Conrad Schlaun. Hier „erstatteten wir unseren Bericht an den Landeskonservator.“



Schlauns Clemenskapelle und ein weiteres Kloster folgten. Das Rathaus mit seinem Stufengiebel, dem Friedenssaal (Westfälischer Friede 1648) und dem Sendschwert kam nunmehr in unser Blickfeld. Herr Wöstmann erläuterte uns all' die Eigenheiten von Münster. Nach der Verabschiedung gegen 12.00 Uhr machten wir uns zum Mittagessen in das Kuhviertel nach „Pinkus Müller“ auf, vorbei am großen und kleinen Kiepenkerl, dem ehemaligen Brauereiausschank der Germaniabrauerei.

	
Rathaus	Bei Pinkus Müller

Das umfangreiche Mittagessen spülten wir mit einigen Bierchen von Pinkus herab. Unsere Seniorengruppe hatte vom Münsterland noch nicht genug, so dass wir den Wildpferden des Herzogs von Croy im Meerfelder Bruch bei Dülmen unseren Besuch machen. Dort stehen 400 Stuten in freier Wildbahn.

	<p>Die Heimfahrt wurde von unserem Wilhelm Schmidt in seiner ruhigen, sauerländischen Art über die Bühne gebracht. Wilhelm, wir sind stolz auf dich und danken dir hierfür!  Peter Mainka, Werner Ecke, Wilhelm Schöbel, Gotthardt Keil und der Verfasser Reiner Dauben.</p>
Bei den Wildpferden im Meerfelder Bruch	

Sprockhövel, 20. September 2011